

Thema: Einfach erklärt – Warum die Zinsen so niedrig sind wie nie zuvor!

Beitrag: 2:12 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Deutschland war und ist ein Land der Sparer. Mehr als zwei Billionen Euro sind hierzulande laut Bundesbank immer noch auf Spar- und Tagesgeldkonten geparkt, obwohl es dafür schon seit Jahren praktisch keine Zinsen mehr gibt. Warum, wer dafür verantwortlich ist und womit frustrierte Sparer in Zukunft noch rechnen müssen, verrät Ihnen Helke Michael.

Sprecherin: Die Negativzinsen sind ein Resultat der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, kurz EZB. Ihre Aufgabe ist es, für stabile Preise im Euroraum zu sorgen

O-Ton 1 (Dr. Andreas Bley, 29 Sek.): „Dazu beeinflusst sie die Menge an Geld, die den Banken und letztendlich auch den Unternehmen und Privathaushalten zur Verfügung steht. Ein wichtiges Steuerungsinstrument hierfür ist der EZB-Leitzins. Ist der Leitzins niedrig, hat das beispielsweise negative Auswirkungen auf die Verzinsung von Spareinlagen. Das Problem ist: Haben die Banken mehr Einlagen als sie Kredite vergeben, legen sie das Geld bei der EZB an und müssen hierfür einen Strafzins zahlen, der im Moment minus 0,4 Prozent beträgt. Dadurch entstehen den Banken Verluste.“

Sprecherin: Sagt der Chefvolkswirt des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken Dr. Andreas Bley. Verluste machen zurzeit aber auch andere.

O-Ton 2 (Dr. Andreas Bley, 22 Sek.): „Die großen Verlierer sind die Sparer. Bei ihnen ist es so, dass die Einlagenzinsen meistens nahe Null liegen. Früher hat ihnen der Zinseszinsseffekt beim Sparen geholfen, heute fällt er komplett weg. Deswegen muss eigentlich noch mehr vorgesorgt werden fürs Alter. Beispielsweise ist es möglich, ein Teil seines Geldes in Aktien oder Fonds zu investieren. Wir raten deswegen allen Bankkunden, das Gespräch mit ihrem Berater zu suchen.“

Sprecherin: Denn die EZB hat bereits angekündigt, ihre Geldpolitik weiter zu verschärfen.

O-Ton 3 (Dr. Andreas Bley, 17 Sek.): „Viele hatten gehofft, dass die Zinsen bald wieder steigen werden, doch ist eine Zinswende nicht mehr in Sicht. Im Gegenteil: Die EZB überlegt, die Zinsen noch weiter ins Minus abzusenken. Bisher haben die Banken die Negativzinsen nicht an den durchschnittlichen Privatkunden weitergegeben. Das wird aber in der Zukunft vielleicht nicht mehr so leicht möglich sein.“

Sprecherin: Den Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, Negativzinsen für Sparer gesetzlich zu verbieten, hält Dr. Andreas Bley allerdings für den falschen Weg.

O-Ton 4 (Dr. Andreas Bley, 12 Sek.): „Generell denke ich, dass hier gesetzliche Verbote nicht weiterhelfen. Preise sind in der Volkswirtschaft ganz wichtige Steuerungsinstrumente – und Zinsen sind letztendlich auch Preise, die sich nach den Marktkonditionen bilden müssen.“

Sprecherin: Grundsätzlich richtig sei es aber schon, dass die Politik Lösungen sucht, um die private Altersvorsorge zu verbessern:

O-Ton 5 (Dr. Andreas Bley, 12 Sek.): „Denn der Staat ist einer der Hauptprofiteure der Niedrigzinsphase und hat damit viele Hundert Milliarden Zinskosten gespart – und wäre jetzt auch der Richtige, um durch Mehrförderung der privaten Altersvorsorge etwas für die Bürger zu tun.“

Abmoderationsvorschlag: Sie haben es gehört: Wenn Sie nicht miterleben wollen, wie sich Ihr hart erspartes Geld vielleicht schon bald in Luft auflöst, dann sollten Sie jetzt nach einem Ausweg suchen. Mehr Infos zum Thema finden Sie im Internet unter BVR.de.

Thema: Einfach erklärt – Warum die Zinsen so niedrig sind wie nie zuvor!

Interview: 3:16 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Deutschland war und ist ein Land der Sparer. Mehr als zwei Billionen Euro sind hierzulande laut Bundesbank immer noch auf Spar- und Tagesgeldkonten geparkt, obwohl es dafür schon seit Jahren praktisch keine Zinsen mehr gibt. Warum, wer dafür verantwortlich ist und womit frustrierte Sparer in Zukunft noch rechnen müssen, verrät Ihnen der Chefvolkswirt des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) Dr. Andreas Bley, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Dr. Bley, warum sind die Zinsen schon seit Jahren so niedrig wie nie zuvor?

O-Ton 1 (Dr. Andreas Bley, 25 Sek.): „Das liegt vor allem an der Europäischen Zentralbank, die die Geldpolitik für die 19 Länder des Euroraums gestaltet. Ihre Aufgabe ist es, für stabile Preise zu sorgen. Dazu beeinflusst sie die Menge an Geld, die den Banken und letztendlich auch den Unternehmen und Privathaushalten zur Verfügung steht. Ein wichtiges Steuerungsinstrument hierfür ist der EZB-Leitzins. Ist der Leitzins niedrig, hat das beispielsweise negative Auswirkungen auf die Verzinsung von Spareinlagen.“

2. Was ist der Grund für die Niedrigzinspolitik der EZB?

O-Ton 2 (Dr. Andreas Bley, 16 Sek.): „Die EZB möchte mit dem billigen Geld die Konjunktur ankurbeln. Billiges Geld führt normalerweise zu mehr Investitionen, beispielsweise in Wohnimmobilien. Die höheren Ausgaben führen dann zur Erhöhung aller Preise. Die EZB möchte, dass die Preise um knapp zwei Prozent steigen, doch das ist ihr bislang nicht gelungen.“

3. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

O-Ton 3 (Dr. Andreas Bley, 16 Sek.): „Minuszinsen sind schlecht für das traditionelle Bankgeschäft. Das Problem ist: Haben die Banken mehr Einlagen als sie Kredite vergeben, legen sie das Geld bei der EZB an und müssen hierfür einen Strafzins zahlen, der im Moment minus 0,4 Prozent beträgt. Dadurch entstehen den Banken Verluste.“

4. Wie fällt denn Ihr Fazit nach fünf Jahren aus?

O-Ton 4 (Dr. Andreas Bley, 17 Sek.): „Die großen Verlierer sind die Sparer. Bei ihnen ist es so, dass die Einlagenzinsen meistens nahe Null liegen. Früher hat ihnen der Zinseszinsseffekt beim Sparen geholfen, heute fällt er komplett weg. Deswegen muss eigentlich noch mehr vorgesorgt werden fürs Alter, gleichzeitig ist es aber frustrierend, zu so ungünstigen Konditionen anzulegen.“

5. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat angekündigt, dass sie ihre Geldpolitik im September noch einmal verschärfen will. Womit müssen wir da konkret rechnen?

O-Ton 5 (Dr. Andreas Bley, 17 Sek.): „Viele hatten gehofft, dass die Zinsen bald wieder steigen werden, doch ist eine Zinswende nicht mehr in Sicht. Im Gegenteil: Die EZB überlegt,

die Zinsen noch weiter ins Minus abzusenken. Bisher haben die Banken die Negativzinsen nicht an den durchschnittlichen Privatkunden weitergegeben. Das wird aber in der Zukunft vielleicht nicht mehr so leicht möglich sein.“

6. Es kann aber doch nicht das Interesse der Banken und Sparkassen sein, den Kunden auch noch für ihr Ersparnis Geld abzuknöpfen, oder?

O-Ton 6 (Dr. Andreas Bley, 28 Sek.): „Nein, das ist nicht das Interesse der Banken. Deswegen haben ja die Banken bislang trotz der Minuszinsen den durchschnittlichen Privatkunden vor diesen Auswirkungen bewahrt. Doch in Zukunft könnte sich das ändern, denn wenn die Zinsen noch weiter ins Minus sinken, ist es für die Banken schwierig, die Konditionen aufrecht zu erhalten. So steigt natürlich dann der Frust: Einerseits bei den Sparern, die immer schlechtere Konditionen bekommen, andererseits bei den Banken, die keine ausreichenden Erträge mehr erwirtschaften können.“

7. Welche Alternative haben Sparer für ihre Altersvorsorge?

O-Ton 7 (Dr. Andreas Bley, 22 Sek.): „Auf jeden Fall ist es wichtig zu wissen, dass ein Bankkunde sich nicht damit abfinden muss, dass die Zinskonditionen so schwach sind, denn es gibt interessante Alternativen zum Tagesgeldkonto oder Sparbuch. Beispielsweise ist es möglich, ein Teil seines Geldes in Aktien oder Fonds zu investieren. Hierbei ist guter Rat wichtig. Wir raten deswegen allen Bankkunden, das Gespräch mit ihrem Berater zu suchen.“

8. Was halten Sie von dem Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, Negativzinsen für Sparer gesetzlich zu verbieten?

O-Ton 8 (Dr. Andreas Bley, 14 Sek.): „Ich halte das für keine gute Idee. Generell denke ich, dass hier gesetzliche Verbote nicht weiterhelfen. Preise sind in der Volkswirtschaft ganz wichtige Steuerungsinstrumente – und Zinsen sind letztendlich auch Preise, die sich nach den Marktkonditionen bilden müssen.“

9. Und wie beurteilen Sie den von Grünen-Chef Robert Habeck ins Gespräch gebrachten staatlichen Bürgerfonds zur Verbesserung der Altersvorsorge?

O-Ton 9 (Dr. Andreas Bley, 18 Sek.): „Die Idee eines Bürgerfonds an sich überzeugt mich nicht wirklich, aber ich finde es wichtig, dass Habeck die richtige Frage gestellt hat. Denn der Staat ist einer der Hauptprofiteure der Niedrigzinsphase und hat damit viele Hundert Milliarden Zinskosten gespart – und wäre jetzt auch der Richtige, um durch Mehrförderung der privaten Altersvorsorge etwas für die Bürger zu tun.“

Dr. Andreas Bley, Chefvolkswirt des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) über niedrige und negative Zinsen und was man dagegen tun kann. Danke Ihnen für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Sie haben es gehört: Wenn Sie nicht miterleben wollen, wie sich Ihr hart erspartes Geld vielleicht schon bald in Luft auflöst, dann sollten Sie jetzt nach einem Ausweg suchen. Mehr Infos zum Thema finden Sie im Internet unter BVR.de.